

Digitalisierung in der Gesundheits- versorgung

Positionspapier und Forderungen

Die digitale Transformation im Gesundheitssystem ist längst Realität. Die pharmazeutische Industrie gestaltet diesen Prozess von Anbeginn an vorderster Stelle aktiv und verantwortungsvoll mit. Chancen bestehen dabei für alle, besonders auch für die Gesundheitsversorgung und nicht zuletzt für die Patienten.

Die Digitalisierungsstrategie der Bundesregierung beinhaltet bereits einzelne Projekte, ganz im Sinne einer modernen Gesundheitspolitik. **Die folgenden 10 Punkte können den digitalen Gesundheitsstandort Österreich vorantreiben:**

1. **Die qualitätsgesicherte und verantwortungsvolle Nutzung von Gesundheitsdaten als strategisches Ziel in der Gesundheitspolitik sicherstellen**

Eine qualitätsgesicherte Analyse der vielen, teils ungenutzten Daten, die im heimischen Gesundheitswesen erzeugt werden, wäre ein wahrer Treiber für Innovationen. Der Zugang zu diesen Daten sollte im Sinne der Transparenz allen Systempartnern ermöglicht werden.

2. **Gesundheitsdaten für Versorgungsforschung und Prävention verknüpfen**

Für die Versorgungsforschung und auch für eine effektive Prävention wäre es wünschenswert, Gesundheitsdaten digital zu erfassen und zu verknüpfen (z. B.: Daten des Mutter-Kind-Passes, der Vorsorge-, Stellungs- oder schulärztlichen Untersuchungen).

3. **Digitale Systeme zur systematischen Erhebung von Gesundheitsdaten ausbauen**

Medizinische Register zur Erfassung von „real life data“, die als Grundlage für die medizinische und die Versorgungsforschung dienen, sollten ausgebaut werden. Wünschenswert wäre eine automatisierte Datenerfassung, um Administration und Fehleranfälligkeit zu minimieren.

4. **Digitalisierung im Bereich der Diagnose vorantreiben**

Je früher Patienten eine genaue Diagnose erhalten, desto eher können sie mit der richtigen Therapie versorgt werden. Das vermeidet teure Folgeerkrankungen. Von entscheidender Bedeutung – v. a. im Bereich der seltenen Erkrankungen (rare diseases) – ist dabei auch ein effizienter weltweiter Datenaustausch. Speziell entwickelte Ontologien, also weltweite standardisierte und überall verständliche Terminologien für Erkrankungen, sollen in Zukunft den anonymen Datenaustausch erleichtern. So wird gemeinsames Know-how geschaffen, das den Ärzten und Gesundheitsberufen die Diagnose und Patientenversorgung erleichtert.

5. **Datenschutz im Bereich der Forschung verantwortungsvoll umsetzen**

Die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) räumt den Mitgliedsstaaten über Öffnungsklauseln nationale Ausgestaltungsspielräume u. a. für den Zweck der wissenschaftlichen Forschung ein. Diese Möglichkeit sollte in Österreich im Sinne einer einheitlichen sowie effizienten Interpretation genutzt werden, um

einen attraktiven und sicheren Forschungsstandort zu schaffen. Selbstverständlich muss dabei gewährleistet sein, dass insbesondere sensible/persönliche Daten ausreichend geschützt sind. Um Österreich in der biomedizinischen und klinischen Forschung weiterhin attraktiv zu gestalten, bedarf es sinnvoller datenschutzrechtlicher Regelungen.

6.

Therapietreue bei Patienten durch digitale Tools erhöhen

Digitale Angebote unterstützen Patienten aktiv dabei, ihre Therapietreue zu erhöhen und die Sicherheit und Qualität der Arzneimitteltherapie durch ein medizinisches Monitoring der Behandlungsdaten z. T. in Echtzeit weiter zu verbessern. Auch produktspezifische, von Unternehmen bereitgestellte Tools können hier zum Einsatz kommen. Arzneimittelausgaben entfalten ihre Wirkung am besten, wenn die Therapietreue (Compliance) sichergestellt ist.

7.

Elektronischer Impfpass: generationenübergreifend, vollständig und intelligent

Der elektronische Impfpass sollte für alle Patienten sowie die relevanten Gesundheitsdienstleister als Basis für eine lückenlose Impfdokumentation über den Lebensverlauf dienen. Ein elektronischer Impfpass muss daher alle in Österreich verfügbaren Impfstoffe abbilden, unabhängig davon, ob die Impfung öffentlich finanziert oder privat zu bezahlen ist. Außerdem sollte ein elektronisches Impferinnerungssystem aufzeigen können, wo Impflücken entstehen. Das erhöht die Transparenz und verbessert die Nachverfolgung von Impfstoff-Chargen.

8.

Das nationale Krebsregister modernisieren

Das österreichische nationale Krebsregister ist eine elementare Datenquelle für Gesundheitsakteure. Die Eingabe erfolgt aber überwiegend manuell. Darüber hinaus weist die Statistik einige Schwachpunkte bezüglich Datenqualität auf. Dies betrifft sowohl die regional unterschiedliche Vollständigkeit als auch die Vollständigkeit und die Detailgenauigkeit der Merkmalsausprägungen. Aktuell wird an einer Verbesserung der Qualität der Krebsstatistik gearbeitet, indem die entsprechende Rechtsgrundlage aktualisiert sowie ein jährlicher Daten-Qualitätsbericht erstellt werden soll. Das neue Krebsregister sollte als E-Health Projekt unter Nutzung der vorhandenen ELGA-Strukturen umgesetzt werden.

9.

Attraktivität für eHealth erhöhen

eHealth wird leider vielfach als Zusatzbelastung und Bürokratie gesehen, ohne die Vorteile zu schätzen. Würde der zusätzliche Aufwand honoriert, z. B. durch eine digital consulting fee, würde die Akzeptanz steigen. Auch die Verknüpfung von ELGA mit Informationen zu laufenden klinischen Studien oder medizinische Register als Unterstützung für den Arzt bei der Behandlung seiner Patienten wären wünschenswert.

10.

Telekonsultierung für Ärzte gesetzlich ermöglichen

Derzeit ist es nach dem Unmittelbarkeitsgrundsatz in den §§ 1 (2) und 49 ÄrzteG verboten, Patienten mittels Telemedizin aus der Distanz zu behandeln. Da die Patienten bereits heute – ohne Qualitätssicherung – auf digitale Informationsquellen zugreifen, wäre es wünschenswert, einen qualitätsgesicherten digitalen Zugang zu ärztlichen Konsultationen zu ermöglichen.

Unser Wort gilt: **Pilotprojekte in Zusammenarbeit mit Wirtschaft**

Die pharmazeutische Industrie ist ein aktiver und zuverlässiger Systempartner. Wir sind sehr daran interessiert, bei Pilotprojekten der öffentlichen Hand und von Gesundheitseinrichtungen teilzunehmen. Wir stehen unseren Partnern in Politik und Verwaltung jederzeit und sehr gerne für den Gedankenaustausch und für Projektideen zur Verfügung.
